

Ercheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Johannstadt 33.

Spandhauer der Redaction:

Donnerstag 10-12 Uhr.

Freitag 4-6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten

Interate an Wochentagen bis 8 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 9 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 15,300.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.

und Frangirten 6 Rthl.

durch die Post bezogen 6 Rthl.

Jede einzelne Nummer 25 Pf.

Belegexemplar 10 Pf.

Schriften für Extrablätter

ohne Postbeförderung 36 Rthl.

mit Postbeförderung 46 Rthl.

Interate 1/2 Rthl. Zeitzeile 20 Pf.

Größere Schriften laut unserem

Preisverzeichnis. — Tabellenblätter

Satz nach höherem Tarif.

Reklamen unter dem Redactionstisch

der Spalte 40 Pf.

Interate sind stets an d. Expedition

zu senden. — Robort wird nicht

gegeben. Zahlung prosumendo

oder durch Postnachschuß.

Nr. 88.

Freitag den 29. März 1878.

72. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten Karte und Rechnung bereits von heute an in Empfang nehmen lassen.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Verkaufslocal-Vermietung.

Die beiden kleinen Verkaufslocale an der Einfahrt zwischen dem Mauricianum und dem Fürstenhause von der Grimma'schen Straße herein rechts sind vom 1. October 1878 an auf sechs Jahre, zusammen oder getrennt, im Wege der Licitation anderweit zu vermieten.

Mietliebhaber werden hiermit eingeladen, sich Mittwoch, den 3. April 1878, Vormittags 11 Uhr, im Universitäts-Werkamt (Baukammer) einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Auswahl unter den Licitanten und die Entscheidung in der Sache überhaupt bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 28. März 1878. **Universitäts-Werkamt.** Graß.

Handelslehranstalt.

Die Anmeldung derjenigen Handlungslehrlinge, welche künftige Ostern in die Lehrlingsabtheilung eintreten sollen, erbitet sich der Unterzeichnete in der Zeit vom 31. März bis mit 6. April, Vormittags 11 bis 12 1/2 Uhr,

womöglich unter persönlicher Vorstellung der Anzumeldenden durch ihre Herren Principale.

Während der gedachten Zeit werden auch Anmeldungen für den einjährigen Cursus entgegengenommen, welcher für diejenigen Handlungslehrlinge bestimmt ist, die im Besitze des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienste sind. Eine gedruckte Mittheilung über diesen Cursus ist in der Schulexpedition zu haben.

Leipzig, am 28. März 1878. **Dr. Odermann, Director.**

Leipzig, 28. März.

General Ignatieff ist als russischer Unter-... in der Postzug zu Wien erschienen. Dieses Ereigniß giebt dem neuesten Stadium der Orientfrage die Signatur. Das Project, dem russisch-türkischen Frieden auf einem europäischen Congreß die völkerrechtliche Laufe zu geben, wird allgemein als gescheitert betrachtet. Rußland und England sind sich schon über die bloße Vorfrage, ob der Vertrag als Ganzes dem Congreß vorgelegt werden soll, in die Haare gerathen, und wenn nicht eine der beiden Mächte noch in letzter Minute einlenkt, so wird das Congreßproject, das sich ohnehin von Tag zu Tag mehr verflüchtigt hatte, sanft in das große Land der Träume und Enttäuschungen hinüberzuschlummern. Der Zwiespalt zwischen England und Rußland, wie er durch die Krieges- und Friedenslage geschaffen ist, läßt sich nicht mehr vertuschen und mit diplomatischen Mitteln überbrücken. Rußland will, zu Zugeständnissen im Einzelnen bereit, seine Siegesbeute in der Hauptsache nicht loslassen; England aber sieht sich durch die hiermit gegebene Vorschiedung der russischen Machtgrenze in seinen Lebensinteressen, in seiner Seeherrschaft, in seiner indisch-asiatischen Stellung bedroht. So stehen sich Beide gereizt und mißtrauisch gegenüber. Rußland läßt immer neue Truppenmassen in der Richtung auf Konstantinopel und Gallipoli vorrücken und ebendort stellt England eine schwimmende Festung nach der andern auf. Der freithbare Ton der beiderseitigen Prestimmungen, die wachsende Heftigkeit, die sich in den englischen Parlamentöverhandlungen kund giebt, das diplomatische Kreuzfeuer zwischen London und Petersburg, die parallel laufenden Rüstungen, Alles deutet auf die mögliche Nähe eines englisch-russischen Zusammenstoßes, und diese Besorgniß kann nur verhärtet werden durch die Thatfache, daß Oesterreich jetzt mehr als je von Rußland und England umworben wird, daß Ignatieff jetzt in Wien ist, um die dortige Politik wemöglich von England abzuschneiden und sich ihrer freundschaftlichen Neutralität zu versichern. Dennoch glauben wir nicht, daß dieser neue Orientkrieg schon unmittelbar bevorsteht. Rußland wird sich in keinen Krieg mit England einlassen, wenn es nicht Gewißheit darüber hat, daß ihm unter allen Umständen der Rücken gedeckt bleibt. Oesterreich hat aber keine Lust und keine Veranlassung, Rußland diese Gewißheit zu geben — selbst wenn Ignatieff ihm Sodanien und die Herzegowina als Prämie zeigt. Andererseits denkt es nicht daran, England im Kampfe — nicht etwa, um europäische, sondern um asiatische Interessen bei zuzurufen, England, welches erklärt und deutlich geäußert hat, daß das Schicksal der Donau- und Balkanländer es kalt lasse, daß es nur das eine Interesse habe, sich die Mittelmeerstraße nach Indien freizubehalten. Oesterreich muß eben neutral bleiben wie bisher und die „Politik der freien Hand“ fortführen. Es kann weder Rußland in den Rücken fallen, noch ihm den Rücken decken — erhebt sich im Hinblick auf Deutschland, letzteres im Hinblick auf seine eigenen Interessen. So kann es kommen, daß der Zwiespalt zwischen Rußland und England zur Zeit weder friedlich gelöst, noch mit dem Schwerte entschieden wird, daß vielmehr jenes seine errungenen Randstellungen behauptet und sich darin einrichtet, während England sich zur See beobachtend harrt. Das würde dann jener Zustand

sein, den Fürst Bismard in seiner großen Orienttreue als möglich vorausgesehen und als die Verflüchtigung der Frage bezeichnet hat. Das ist freilich keine sehr heitere Fernsicht; aber wir sehen vorläufig keine andere Ausweg ab. Der russisch-türkische Krieg ist zu Ende; aber er hat die orientalische Frage nur halb gelöst; er hinterläßt den Keim eines neuen, des englisch-russischen Krieges; der Keim braucht jedoch Zeit, um auszureifen. Auch Oesterreich wird in dem neuen Kriege um seinen Bestand kämpfen müssen; es kann entweder wunderbar gefestigt daraus hervorkommen oder in Trümmer gehen. Oesterreich würde sehr unklug handeln, wollte es den Ausbruch eines solchen Krieges beschleunigen; es wird besser thun, ruhig der Dinge zu harren, die da kommen werden. Es befindet sich in einer Lage, in der das Wort gilt: Interim aliquid sit! (Inzwischen erignet sich vielleicht irgend etwas Glückliches.)

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 28. März.

Dem Reichstage liegt ein Gesetzentwurf vor, durch welchen der Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1877/78 auf den Monat April 1878 erstreckt wird. Bei der thatsächlichen Lage der Geschäfte bleibt Nichts übrig, als ihn anzunehmen. Erreicht aber ist es nicht, daß auch diesmal wieder zu diesem Nothbehelf gegriffen werden muß. Mit großer Mühe ist der Beginn des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April verlegt worden, weil man hoffte, alsdann einer rechtzeitigen Feststellung des Etats unter allen Umständen sicher zu sein. Diese Hoffnung ist wieder im vorigen noch in diesem Jahre erfüllt worden. Im vorigen Jahre lag der Fehler ohne Zweifel an der späteren Berufung des Reichstages und der Verzögerung der Einbringung des Etats. In diesem Jahre ist der preussische Landtag einer rechtzeitigen Einbringung in den Weg getreten. Die Dringlichkeit des Zustandekommens des preussischen Justizorganisationsgesetzes mag für diesmal als ein genügender Entschuldigungsgrund gelten können. Für die Zukunft aber ist doch sehr zu wünschen, daß Preußen nicht wieder in die Nothwendigkeit verlegt werde, in solcher Weise aus der Noth eine Tugend zu machen. Man denke sich nur die Consequenzen, wenn die sonstigen größeren Bundesstaaten sich gewöhnten, dies Beispiel nachzuahmen! Weit dauerlicher aber ist, daß der preussische Landtag mitten während der Reichstagsession unpfählig noch mit einer neuen Aufgabe von der größten Tragweite belastet wurde. Hätte der Reichstag, nachdem er am 21. März seine Geschäfte wieder aufgenommen hatte, ungestört fortarbeiten können, so wäre immerhin noch die Möglichkeit geblieben, den Etat, wenn auch mit Zuhilfenahme einiger Abendstunden, vor dem 1. April fertigzustellen. Der Umstand, daß das preussische Abgeordnetenhaus in die Beratung des ihm vorgelegten Nachtragsetats eintreten mußte, nahm dieser Berechnung allen Boden. Man sage nicht, daß die Verzögerung des Etatsabschlusses nur eine formale Angelegenheit ohne Bedeutung sei. Wenn das Belieben fester Etatsperioden eine Nothwendigkeit ist, so ist die Nicht-einhaltung derselben ein Uebelstand, den man durchaus vermeiden sollte.

Dem Minister Camphausen widmet die

Bekanntmachung.

Dem 1. April dieses Jahres an wird sich das Bureau der unterzeichneten Prüfungs-Kommission im vormaligen Posthaltergebäude

Wegplatz Nr. 11, 1. Etage, Leipzig, am 28. März 1878.

Königl. Prüfungs-Kommission für einjährig Freiwillige. Regierungsrath v. Sedendorf, Civilvorsitzender.

Bekanntmachung.

Die von uns zur Submission ausgeschriebene Herstellung einer Schleuse III. Classe auf dem zwischen der Weste- und Kruditzstraße gelegenen Tracte der Kochstraße ist vergeben und werden daher die unberücksichtigt gebliebenen Herren Submittenten hiernit ihrer Offerten entlassen.

Leipzig, am 28. März 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Aus der Apell'schen Stiftung zur Bestreitung der Kosten des Ausfindens und Vorkaufens und zur Beschaffung von Lehrbetten für arme Anaben, welche die Schneider- oder Schuhmacher-Profession erlernen wollen, sind einige Spenden zu vertheilen.

Bewerbungen darum sind längstens bis zum 10. April d. J. schriftlich bei uns (Eingangsbureau, Rathhaus, 1. Etage, Zimmer Nr. 7) einzureichen.

Hierbei bemerken wir, daß solche junge Leute, welche bereits in der Lehre stehen oder außerhalb Leipzigs in die Lehre treten wollen, nicht berücksichtigt werden können und daß hier ortsangehörigen Bewerbern in der Regel vor auswärtigen der Vorzug zu geben ist.

Leipzig, den 28. März 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi. Wesserschmidt.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Das neue Schuljahr beginnt in der höhern Abtheilung, deren Reifezeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienste berechtigen, am 28. April. Anmeldungen für dieselbe erbitet sich der Unterzeichnete in den Wochentagen von 10 bis 12 1/2 Uhr und Prospekte sind im Schulgebäude zu haben.

Leipzig, am 28. März 1878.

Dr. Odermann, Director.

„Provincial-Correspondenz“ einen längeren, die umfassende Wirksamkeit des nunmehr aus dem Cabinet geschiedenen Staatsmannes beleuchtenden, ehrenvollen Nachruf, dessen Schlußsätze folgendermaßen lauten: „Wenn nach den obigen Andeutungen noch in Kürze daran erinnert wird, welchen hervorragenden Antheil er an den großen auf dem Gebiete des deutschen Reiches durchgeführten Reformen, namentlich an der Münzreform und der Bankreform, gehabt hat, — so wird der Ausspruch berechtigt sein, daß der scheidende Minister Camphausen in der Reihe der vortrefflichen Finanzminister immerdar eine der bedeutendsten Stellen einnehmen und ein dankbares Gedächtniß finden wird.“

Das Mannheimer Schwurgericht erkannte den Baron Linden aus Veranlassung der Broschüre „Der europäische Krieg“ des Hochverraths und der Velleidigung des Fürsten Bismard schuldig und verurtheilte denselben zu einer Festungsstrafe von 2 Jahren und einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

Der Mittelflagge, Verleger Schabelitz, wurde wegen Verhülfe zu einer Festungsstrafe von 1 1/2 Jahren und einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. Gegen beide Angeklagte wurde in contumaciam verhandelt.

Aus Wien, 27. März, wird gemeldet: General Ignatieff hatte Mittags eine Conferenz mit dem Grafen Andraffy und wurde am Nachmittag von dem Kaiser in Audienz empfangen.

Ueber die Ankunft Ignatieff's in Wien berichtet die „N. Fr. Pr.“ unterm 26. März: „Bei einem rechten Stimmungswetter, bei recht grünlichem Schneegestöber hat heute General Ignatieff seinen Einzug in Wien gehalten. Er kam in Begleitung seines in der letzten Zeit gleichfalls vielgenannten Secretairs, des Fürsten Tschertlew, mit dem kaiserlichen Courierzuge der Nordbahn um 5 Uhr Nachmittags hier an. Auf dem Bahnhofe hatten sich längere Zeit vorher der Attache der russischen Botschaft, Latifschew, mit dem Botschaftspersonale und etwa dreißig Reuigeren eingefunden, die rechtzeitig von der Ankunft des Diplomaten gehört hatten. Unter den Anwesenden wurde bald die Nachricht verbreitet, daß mit demselben Zuge auch der neue Vice-Kanzler des deutschen Reiches, der bisherige Botschafter am Wiener Hofe, Graf Stolberg-Beraingerode, aus Berlin hier eintreffe. Es ist erklärlich, daß diese Mittheilung Stoff zu den vielfachen Combinationen gab. Die beiden Staatsmänner konnten sich schon, abthätlich oder zufällig, in Oberberg getroffen haben, die Reise vielleicht in einem Wagen gemacht und die wichtigsten Unterredungen gehabt haben. Während man diesen Vermuthungen nachhing, fuhr der Zug in die Halle. Wenige Minuten später stieg Ignatieff aus seinem Salonwagen, gefolgt vom Fürsten Tschertlew. Der General trug einen braunen Sibirerpelz und dunkle Reifemügel. Unter dem Arme hielt er — wir möchten fast sagen, etwas ostentativ — ein in blaues Papier gehülltes Paket, welches mit fünf großen rothen Staatsiegeln geschlossen war. Ob dasselbe ein Friedens- oder Kriegs-Instrument enthalte, darüber konnten die anwesenden Zuschauer, trotzdem sie das blaue Paket harr genug ablickten, keine genügende Auskunft erhalten. Der General übergab die Schriften dem Attache Latifschew und sprach mit demselben auf dem Perron noch einige Minuten

in freundschaftlicher Weise. Inzwischen war auch der mit Spannung erwartete deutsche Vice-Kanzler Graf Stolberg zum Vorschein gekommen. Er entstieg aber nicht dem russischen Salonwagen, sondern einem Coupé erster Classe, und schritt, seine Gattin, die ihn erwartet hatte, am Arm führend, so hart an dem in Conversation begriffenen Ignatieff vorbei, daß er ihn streifen mußte. Aber die beiden Diplomaten grüßten sich nicht einmal, sondern schienen sich gar nicht zu bemerken. Graf Stolberg mußte länger auf seinen Wagen warten, weshalb General Ignatieff im Wartesalon nochmal an ihm vorüberkommen mußte. Erst aus den laut gewordenen Bemerkungen der dem russischen Gaste nachdrängenden Personen scheint der deutsche Graf zur Kenntniß gekommen zu sein, daß er die Fahrt gemeinsam mit dem ihm offenbar persönlich unbekanntem General Ignatieff gemacht. Die fähigen Combinationen waren also offenbar zu Wasser geworden. Ignatieff hat sich seit dem Tage, an welchem er vor Jahresfrist Wien als Friedensengel verließ, auf demselben Bahnhofe Abschied vom Grafen Zichy, unserem Botschafter in Konstantinopel, nahm, nicht wesentlich verändert. Seinem breiten, wollen und stark gerötheten Gesichte mit der eigenthümlich scharf geschnittenen Nase sieht man weder die Mühen des Feldzuges, noch die Spuren überstandener Krankheit an, im Gegentheil scheint mit der Nachterweiterung Rußlands auch der Unterzeichnete des Friedensvertrages von San Stefano an körperlichem Embonpoint zugenommen zu haben.“

Die Wiener Blätter halten den Congreß für gescheitert und betonen, an Oesterreich-Ungarn trete jetzt die Nothwendigkeit heran, an die Sicherstellung seiner Interessen zu denken. — Das „Fremdenblatt“ wünscht der Mission des Generals Ignatieff, eine Verständigung mit Oesterreich zu versuchen, den besten Erfolg, wiederholt aber, daß der Augenblick gekommen sei, wo Oesterreich daran denken müsse, die Vortheile der Friedensstränge seiner Interessen über seine Grenzen auszuweihen. — Die „Neue Fr. Presse“ bezeichnet als den Kernpunkt der Mission Ignatieff's, England zu isoliren; das „Neue Wiener Tagblatt“ glaubt, Ignatieff sei gekommen, um den österreichischen Interessen wirklich gerecht zu werden; die „Deutsche Zeitung“ sagt, ein eventuelles englisch-russischer Krieg biete Oesterreich Gelegenheit, Manches zu gewinnen, da Rußland eine unfreundschaftliche Neutralität Oesterreichs zu fürchten hätte. — Die „Tagesspre“ sieht in der Mission Ignatieff's den schlagendsten Beweis für die Richtigkeit der Auffassung des Grafen Andraffy, wonach Oesterreich bisher Nichts verkannt habe.

Die italienische Deputirtenkammer hat an Stelle Cairoli's den Deputirten Farini mit 174 Stimmen zu ihrem Präsidenten gewählt.

Wie aus New-York gemeldet wird, sollen Agenten der englischen Regierung 18,000 Pferde in den West- und Süd-West-Staaten antauschen als Remonte für die Cavallerie und Artillerie. Dieselben würden nach Kanada gefandt und von dort nach England weiter expedirt werden.

Die „Agence Russe“ erwähnt eines Gerüchtes, wonach England Rußland den Krieg erklärt haben sollte und bezieht dieses Gerücht als unbegründet. Was den in der auswärtigen Presse aufgetauchten Vorschlag anlangt, daß Rußland die Bestimmungen des Friedensvertrages, welche es als indiscutabel ansehe, von der Vorlage an